

Malaria-Risiko besteht in Touristenresorts der Karibik-Insel

Die Dominikanische Republik ist ein Malaria-Gebiet. Die derzeitigen Meldungen zeigen, dass in der Karibik ein Malaria-Risiko besteht. Ist eine Chemoprophylaxe nötig? In den meisten Fällen, es kommt in den meisten Landesteilen vor.

nicht der ganze Küstenbereich betroffen, sondern nur die Provinz Attagracia. Hier allerdings liegen die Touristenresorts Bavaro Beach, Punta Cana und Juanillo. Für alle anderen Landesteile gibt das CRM immer noch ein sehr geringes oder kein Malaria-Risiko an.

Zum Schutz vor Malaria empfiehlt die Reisemedizinerin Dr. Sigrid Ley vom Deutschen Grünen Kreuz in Marburg Chloroquin. Die Karibik-Insel Hispaniola ist weltweit das einzige Gebiet, in dem Malaria tropica vorkommt und in dem es noch keine Resistenzen gegen Chloroquin gibt. Wichtig ist nur, eine Woche vor der Einreise in das Malaria-Gebiet mit der Chemoprophylaxe zu beginnen und sie vier Wochen nach Ausreise weiterzuführen. Sigrid Ley rät außerdem allen Besuchern der Dominikanischen Republik, auf guten Mückenschutz zu achten.

Die Dominikanische Republik ist Fernziel Nummer eins in der Karibik: Jedes Jahr fahren eine knappe halbe Million Deutsche dorthin, so das Fremdenverkehrsamt des Landes.

Stuttgart

weilige

CD-10

Das Sozialgericht hat einen Antrag auf einstweilige Verfügung gegen die Bundesärztekammer (BÄK) abgelehnt. Der im Dezember 1999 vom Bund der KV Nord- und Ostdeutschland eingereichte Antrag war unzulässig, befand sich im Kern um eine einstweilige Verfügung, die die BÄK zur Klärung der Zuständigkeit für die Versorgung von Patienten mit Diabetes mellitus verpflichten sollte. Die BÄK hat sich weigert, die Zuständigkeit für die Versorgung von Patienten mit Diabetes mellitus zu übernehmen. Das Sozialgericht hat die BÄK verpflichtet, die Zuständigkeit für die Versorgung von Patienten mit Diabetes mellitus zu übernehmen. Die BÄK hat sich weigert, die Zuständigkeit für die Versorgung von Patienten mit Diabetes mellitus zu übernehmen. Das Sozialgericht hat die BÄK verpflichtet, die Zuständigkeit für die Versorgung von Patienten mit Diabetes mellitus zu übernehmen.

Abteilungsleiter im BMG verlangt von der KBV, sich von den Jammerstrukturen des vergangenen Jahres zu trennen

Schulte-Sasse plädiert für regulierten Wettbewerb

Düsseldorf (iss). Wenn die KBV den innerärztlichen Wettbewerb um Qualität zulässt, können die Ärzte schon bald zum Motor für verbesserte Versorgungsstrukturen werden, prognostiziert Dr. Hermann Schulte-Sasse, Leiter der Abteilung Gesundheitsversorgung und Krankenversicherung im Bundesgesundheitsministerium.

„Ich glaube nicht, daß die Kassen in absehbarer Zeit die Kompetenz haben, die Entwicklung in die eigene Hand zu nehmen“, sagte er gestern

auf der Euroforum-Konferenz „Diabetes 2000“ in Düsseldorf.

Der Wettbewerb sei für die Kassen ein Hemmnis bei der Konzeption tragfähiger Projekte, beispielsweise im Bereich des Disease Management für Krankheiten wie Diabetes, Asthma oder Schlaganfall. Einkaufsmodelle in großer Zahl werde es nicht geben, glaubt er.

Allerdings müsse sich die KBV aus den „Verhinderungs- und Jammerstrukturen des vergangenen Jahres“ lösen, sagte Schulte-Sasse zur

„Ärzte Zeitung“. Die KBV sollte sich von der Vorstellung verabschieden, daß es ihre primäre Aufgabe sei, für Frieden unter den Vertragsärzten zu sorgen. „Die KBV muß einen regulierten Wettbewerb innerhalb der Ärzteschaft zulassen.“

Ein bereits im Oktober 1998 veröffentlichtes Papier des Dezernats Versorgungsstrukturen zeige, daß die KBV das Disease Management als Möglichkeit einer offensiven und intelligenten Vertragsstrategie erkannt habe. Die KBV akzeptiere in dem

Lesen Sie heute

Überwältigendes Votum 6

Alle Kammer-Delegierten in Bremen geben ihre Stimme für die Präsidentschaft Dr. Ursula Auerswald ab.

Geldsegen für Selbsthilfe 10

Eine DM pro GKV-Versichertem soll an die Selbsthilfe gehen – das wäre viermal so viel wie bisher.

Asthma bronchiale 11

Patientenbefragungen ergeben: Über die Hälfte der Asthmatiker hat trotz Therapie Beschwerden.

Asthma-Prophylaxe 13

Australische Studie belegt erneut, daß Stillen Kinder vor der Atemwegserkrankung schützt.

Leserbriefe 23

ÄRZTE ZEITUNG
 Telefon (0 61 02) 50 60
 Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
 Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
 Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
 Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
 E-mail: info@aerztezeitung.de
www.aerztezeitung.de

ALS und Echoviren 14

Die These von der Virus-Pathogenese der amyotrophen Lateralsklerose (ALS) hat Auftrieb bekommen.

Arzt und Recht 18

Apotheker müssen preisgünstige Importarznei abgeben. Die Verschreibung des Arztes hat aber Vorrang.

Geiselnahme beendet 24

Die 500 Geiseln in einer thailändischen Klinik sind frei, die Geiselnhmer wurden erschossen.



Humor ist, wenn man trotzdem lacht



Eine bunte Truppe von Artisten hat gestern auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt am Main vorüberziehende Reisende unterhalten und kleine Faltschreiben verteilt. Dabei handelt es sich nicht etwa um eine Ankündigung des „Zirkus Sarrasani“, sondern um eine Promotion-Tour des Bundesgesundheitsministeriums für die Gesundheitsreform 2000. Die Künstler fahren per Bahn quer durch Deutschland, um die frohe Botschaft unter die Leute zu bringen. Die Pannenserie im Bundestag und das Hickhack mit den Ärzten scheinen vergessen.

Siehe auch Seiten 2 und 8 Fotos: ner

25 B